Stadtteilzeitung

Steglitz • Lankwitz • Lichterfelde • Südende

Nr. 83 • Dezember 2004/Januar 2005 • 8. Jahrgang • Zeitung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. • Hindenburgdamm 28 • 12203 Berlin

Die Redaktion der Stadtteilzeitung wünscht allen Lesern und Anzeigenkunden frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!

Weihnachtsstimmung in früheren Tagen: Berlin-Steglitz – Albrechtstraße am Ehlersplatz

Foto: Heimatverein Steglitz

Das Einmaleins des guten Benehmens an einem Wochenende

Souverän zum Silvestermenü

„Ein Geschäftsessen ist kein Vergnügen.“ Bums, das sitzt. Salka Schwarz schaut ernst in die Runde und der bis dahin wohlgemuten, aber dennoch benimm-mäßig gänzlich unperfekten Teilnehmerin ihres Kurses wird plötzlich ganz anders.

Es ist Wochenende, und vor der Benimm-Trainerin sitzen zwölf Männer und Frauen, die in zwei mal sieben Stunden und einem abendlichen Praxistest lernen wollen, wie das geht: sich richtig zu benehmen. Auf dem Tisch liegt das große Gedeck, das Werkzeug für ein in der Regel sündhaft teures Essen mit fünf bis sieben Gängen in einem Restaurant mit speziellen Preisen – und speziellen Regeln, die selbstverständlich auch beim Weihnachtsmenü und der Silvestergala gelten: Das Besteck wird von außen nach innen verwendet (es sei denn, es wird mitserviert). Also zuerst Messer und Gabel für die Vorspeise, Löffel für die Suppe, Gabel für die Pasta, Messer und Gabel für das Zwischengericht, Messer und Gabel für das Hauptgericht.
Das Dessertbesteck liegt quer über dem Teller und wird vor dem Servieren der Nachspeise vom Service zurechtgelegt.

Eigentlich ganz einfach..

Salka Schwarz ist Etikette-Trainerin. Zum Kundenkreis ihres Unternehmens Stilkunde gehören Unternehmer und Führungskräfte aus Privatwirtschaft, Verbänden und Politik. Mit ihren vorerst zwei Wochenendseminaren an der Volkshochschule hat die Expertin in Sachen gute Manieren Neuland betreten: „Ich habe es häufig mit sehr homogenen Gruppen zu tun: nur Sekretärinnen, nur Führungskräfte, nur Chauffeure“, sagt Salka Schwarz. „Hier ist es bunt gemischt, das gefällt mir. Es ist auch sehr spannend, wenn man gar nicht weiß, wer da kommt, weil die Anmeldungen über die VHS laufen.“
Gekommen ist auch Regina Braun (Namen der Teilnehmer geändert), Unternehmensberaterin und derzeit bei einer Berliner Bank beschäftigt. Wie die anderen Teilnehmer macht sie überhaupt nicht den Eindruck, als würde sie einen Benimmkurs nötig haben. Leger aber korrekt gekleidet, hört sie zu, redet nicht dazwischen, nichts ist merkwürdig und schon gar nicht unangenehm an ihr. Oder der Architekt Stefan Krüger: Studium in Berlin und Chicago, verheiratet mit einer indischen IT-Fachfrau – hat dieser Weltbürger eine Lektion in Umgangsformen nötig?

„Wenn man mal das Elternhaus verlassen hat, sagt einem niemand mehr, was man falsch macht“, sagt Salka Schwarz. Außerdem sei es nicht höflich, jemanden auf seine Fehler aufmerksam zu machen. Und Fettnäpfchen lauern schließlich überall. „Guten Appetit“ ist zum Beispiel so ein Fauxpas. Oder vor dem Essen etwas anders als Wasser trinken, bei Tisch einen Zahnstocher benutzen, Essgeräusche. Nach den Regeln der Etikette ist es nicht einmal erlaubt, vom Brot abzubeißen – Brot wird gebrochen und die Stücke in den Mund gesteckt.

Die Regeln sind das eine, Stil und Persönlichkeit das andere. „Richtiger Umgang und gutes Benehmen sollen uns stützen, nicht einengen. Man soll sich nicht verändern, sondern souveräner werden“, sagt Salka Schwarz. „Gutes Benehmen kann positiv auffallen, wird nie als unangenehm empfunden und wirkt nie affektiert.“ Stil entwickeln und damit experimentieren gehört auch zur hohen Schule des guten Benehmens. Diese Seite der Etikette macht Spaß und lässt auch den Praxistest der Kursteilnehmer im Restaurant Villa Medici in der Spanischen Allee zu einem schönen Abend bei einem wunderbaren Essen werden.

Ganz anders im Business. „Wenn du wissen willst, ob einer was taugt, dann geh mit ihm essen“, heißt es. Es soll schon Bewerber gegeben haben, die mehrere Bewerberrunden hinter sich gebracht haben, das Essen auch erfolgreich absolviert haben und am Ende gescheitert sind, weil sie ihrem zukünftigen Chef bei einer zufälligen Begegnung auf der Toilette des Restaurants für den Abend gedankt haben. So etwas tut man nicht. Auf der Gästetoilette wird niemand angesprochen, und wenn es der Tischnachbar ist. Wäre der arme Teufel doch vorher bei Salka Schwarz gewesen, das Geschäftsessen wäre sicher besser gelaufen.

dt

Den nächsten VHS-Kurs mit Salka Schwarz gibt es im Februar. Informationen gibt es bei der VHS unter der Nummer 63 21 57 34.

Die Weisheiten des
Adolph Freiherr von Knigge (1751-1796)

Interessiere dich für andere, wenn du willst, dass andere sich für dich interessieren sollen!

Die Kunst des Umgangs mit Menschen besteht darin, sich geltend zu machen, ohne andere unerlaubt zurückzudrängen.
Adolph Freiherr von Knigge

„Verstaubte Regeln gibt es nicht mehr“

Gute Manieren sind heute auch als Karrierefaktor wichtiger denn je. Viele Menschen erleben hier Unsicherheiten, die sie gern überwinden möchten. Die „Benimm-Kurse“ der Etikettetrainerin Salka Schwarz an der Steglitzer Volkshochschule waren innerhalb weniger Tage ausgebucht. Mit der Fachfrau für Etikette und Benehmen sprach Daniela von Treuenfels.

Was ist gutes Benehmen?

Etwas, das kaum einer bemerkt, wenn man es hat, und oft bemerkt wird, wenn man es nicht hat. Dazu gehören Respekt, Achtung, Toleranz und die Werte einer Gesellschaft. Aber auch Höflichkeitsstandards und Etiketteregeln.

Was ist Etikette und wann ist es angebracht, diese Regeln zu befolgen und zu beherrschen?

Etiketteregeln sind sehr dem Zeitgeist unterworfen. Früher stand Etikette für feine Anstandsregeln, die von der Oberschicht vorgegeben wurden, auch um sich abzugrenzen. Heute geht es eher um das Miteinanderumgehen im ganz normalen Leben. Moderne Umgangsformen sollen uns dabei stützen, nicht einengen. Aber auch klassische Etiketteregeln erleben eine Renaissance, besonders bei den Tischmanieren. Das ist immer noch sehr traditionell.

Foto: S. Schwarz

Freundlichkeit und Höflichkeit – das reicht nicht aus?

Unter Umständen nicht. Das ist die Basis. Benehmen hat eben viel mit Respekt zu tun und es ist beispielsweise nicht respektvoll, zum 75. Geburtstag der Tante in Jeans und ollem Pulli zu kommen.

Das berühmte Werk des Freiherr von Knigge heißt „Vom Umgang mit Menschen“. Kann einer, der einem qualifizierten Bewerber wegen eines Etikettefehlers den Job verweigert, mit Menschen umgehen?

Der qualifizierte Bewerber ist meist nicht der einzige. Heutzutage sind neben der fachlichen Kompetenz stilvolles Auftreten, gute Manieren, korrektes Outfit, Authentizität und ein respektvolles Miteinander – die so genannten Soft Skills – ganz entscheidende Erfolgsfaktoren – auch interkulturelle Kompetenzen sind gefragt. Schade ist nur, dass dieser Bewerber nie erfahren wird, warum es nicht geklappt hat.

Mit Etikette ist ein „Wir-Gefühl“ verbunden. Wer die Regeln befolgt, gehört dazu. Und wer sie nicht beherrscht oder befolgt – der nicht?

Die Frage ist: Zu wem möchte man gehören? Niemand soll sich verbiegen, und jeder muss sich fragen, ob bestimmte Umgangsformen zu ihm passen. Die anderen entscheiden aber auch, ob jemand passt oder nicht.

Viele Menschen sind sehr unsicher, wenn es um Umgangsformen geht. Haben hier Elternhäuser und Schulen versagt?

Das klingt sehr hart. Ich denke, das ist auch dem Zeitgeschehen geschuldet. Bis Mitte der neunziger Jahre galt es noch oft als spießig, sich gut zu benehmen. Die Kinder der 68er-Generation haben zwar gelernt, was ein guter Rotwein ist. Aber sie wissen leider nicht, wie man das Glas dazu hält.

Manche Etiketteregel schreit geradezu danach, gebrochen zu werden. Gibt es etwas, was auch Sie nicht so genau nehmen?

Mir fällt da keine ein. Verstaubte Regeln gibt es – finde ich – nicht mehr. Die Erkenntnis der Ausnahme verlangt eben auch die Kenntnis der Regel. Man sollte sie auch immer situationsgerecht anwenden. Ich würde nie auf die Idee kommen, auf einem Grillfest nach einer Stoffserviette zu fragen. Das wäre unhöflich.

Haben Sie sich schon mal so richtig danebenbenommen?

Bestimmt! Ganz ehrlich: mir fällt da jetzt nichts ein. Aber mit einer Entschuldigung und einem Lächeln ist ein Fauxpas meist kein Problem.

Bürger sollen stiften gehen

Für einen lebenswerten Süden – unter diesem Motto engagieren sich Bürger aus Steglitz-Zehlendorf für die Gründung einer Bürgerstiftung im Stadtbezirk. Die Stiftung soll Bürgerengagement in Steglitz-Zehlendorf stärken, einen Beitrag für die Gestaltung des Gemeinwesens im Bezirk leisten und Standortnachteilen (z. B. Außenbezirk) entgegenwirken.

Im Oktober luden die Initiatoren potentielle Unterstützer aus Politik und Verwaltung sowie anderen Institutionen zu einer Infoveranstaltung in den Kreisel ein. Es ging vorerst darum, Fürsprecher für die Stiftung zu finden und auf sich aufmerksam zu machen. Der Slogan „Gehen Sie mit uns stiften!“ zeigt, wo lang es gehen soll: Neben potentiellen Geldgebern, den so genannten Stiftern, werden auch Menschen gesucht, die sich mit ihrem Wissen, ihrer Zeit und ihren Ideen in die Stiftung einbringen.

Will die Stiftung unabhängig agieren, wird Stiftungskapital in Höhe von mindestens 50.000 Euro benötigt. Sonst besteht die Möglichkeit, sich als Unterstiftung z.B. der Bürgerstiftung Berlin anzuschließen. Aus den Erträgen des nachhaltigen, langfristig angelegten Sondervermögens der Stiftung sollen nach bestimmten Auswahlkriterien innovative, für den Bezirk wichtige Projekte unterstützt werden. Aber auch das Weiterbestehen sinnvoller Projekte, deren Finanzierung durch die knappen Kassen des Landes gefährdet ist, soll durch Stiftungsgelder sichergestellt werden.

Bürgermeister Weber meldete gleich Ansprüche an: „Unser Museumsdorf Düppel sollte mit aufgenommen werden!“. In der Tat fiele die Unterstützung des Museumsdorfs unter die Kategorie unterstützenswerter Projekte, wie Ronald Freier von der Investitionsbank betonte, der die Idee der Bürgerstiftung an diesem Tag präsentierte. „Weitere Projekte könnten die Sanierung der Fassade des ‘Hauses am Waldsee’ sein oder die Unterstützung des Vereins Spiel & Action e.V., der das Jugendfreizeitheim ‘Theodor Fontane’ betreibt.“

Hildegard Josten, Frauenbeauftragte des Bezirkes und engagierte Mitinitiatorin, brachte es auf den Punkt: „Wir müssen die Menschen, die etwas besser dastehen, mit ins Boot holen. Wir sind auf Kontakte angewiesen. Tragen Sie den Stiftungsgedanken also weiter!“ Die Stiftungsinitiatoren haben unter anderem Kontakt zur Neuköllner Bürgerstiftung aufgenommen, um von vorhandenen Erfahrungen zu profitieren. Aber „…es ist ein zähes Brot!“, so Andrea Hanuschke, ebenfalls Mitinitiatorin.

Bürgermeister Weber äußerte seine Bereitschaft, auf dem Deutschen Städtetag auf die Stiftung aufmerksam zu machen. Die Bürgerstiftung i.G. hofft auf eine breite (finanzielle) Resonanz in der Öffentlichkeit. Anlässlich der „Langen Nacht der Museen“ sollen Flyer unter die Leute gebracht werden, denn „ohne Geld kommen wir nicht weiter!“, so Hildegard Josten.

HL

Kontakt:
Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf i.G.
Königin-Luise-Str. 49, 14195 Berlin
Tel. 030/84 10 89 50

DHS
kaufmännische Dienstleistungen
Büroorganisation ▪ Datenbanken
Korrespondenz ▪ Belegordnung ▪ Vertretung
Präsentationenen ▪ Recherchen
Doreen Hirsch
Klingsorstr. 113 a 12203 Berlin
Telefon 030–70 17 75 28 Fax 030–70 17 75 29
e-mail info@doreen-hirsch.de

LOHNSTEUERBERATUNGS-GEMEINSCHAFT - LBG-
LOHNSTEUERHILFEVEREIN E.V.
SOLL&HABEN
Herma Schendler
Büro für Buchführungshilfe
Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz
Telefon 7 74 89 73 oder 7 74 34 29

Lebenslanges Lernen – Senioren an der Uni

Mittwochmorgen, acht Uhr, an der Freien Universität Berlin (FU). Studenten drängen zu einer Vorlesung über Geschichtsphilosophie in Hörsaal B des Friedrich-Meinecke-Instituts. Wer zu dieser frühen Stunde nur junge Leute erwartet, täuscht sich: Einige Zuhörer sind deutlich älter als Fünfzig.

„Der Anblick war ungewohnt, gerade am Anfang!“, berichtet ein Erstsemester, doch finde er die Älteren eher hilfreich als störend. Es zeige, dass die Uni wirklich „offen für alle“ sei. Auch ein anderer äußert sich positiv, nachdem er seinen MP3-Player leiser gestellt hat: „Probleme gibt's nicht“. Die älteren Kommilitonen hätten teilweise eine enorme Vorbildung, als Beispiel nennt er einen pensionierten Lateinlehrer.

Sofern sie nicht regulär studieren, sind ältere Studierende Gasthörer der FU. 750 von ihnen erwartet die Uni im laufenden Wintersemester – ein bestimmtes Alter ist nicht Voraussetzung. Für 100 Euro pro Semester (180 Euro pro Jahr) bietet ihnen die FU ein umfangreiches Programm: Teils sind die Kurse reguläre Uni-Veranstaltungen, teils extra für Gasthörer initiiert, so z.B. die „Kunstgeschichte vor Ort“ in Berliner Museen. Außer Veranstaltungen des Gasthörer-Programms können Teilnehmende auch andere Uni-Kurse besuchen, wenn der Dozent zustimmt.

Eine 77-jährige erzählt, sie sei schon über 15 Jahre dabei, vor allem in der „Alten Geschichte“. Den Kontakt zu jüngeren Studenten beschreibt sie als sehr gut. Ob die älteren Studenten mehr Einsatz als die jüngeren zeigten? Nein, meint die alte Dame, die meisten Gasthörer hätten einfach mehr Zeit – schließlich haben sie weniger Seminare und Klausuren als die gewöhnlichen Studenten.

In einigen Fällen erhalten auch Gasthörer ein Zertifikat, so in den „Weiterbildenden Studien“ Ostasien, Vorderer Orient und Alte Geschichte. Für eine 59-jährige, die zum ersten Mal dabei ist, steht ein Zeugnis allerdings nicht im Vordergrund. „Früher habe ich nicht studiert, 40 Jahre lang gearbeitet und mich dabei doch immer für Archäologie interessiert.“ Ihre Anmeldung als Gasthörerin sei problemlos verlaufen, sie sei überrascht gewesen, dass man kein Abitur benötige.

Inzwischen hat die Vorlesung begonnen. Ein letzter Blick in den Hörsaal zeigt: Alt und jung verhalten sich auffallend ähnlich: Einige schreiben eifrig mit und löchern den Professor mit Fragen, andere schauen lieber aus dem Fenster. Hier scheinen Senioren willkommen zu sein, doch in den Medien wird immer wieder anderes berichtet. Seminare und Vorlesungen sind schon ohne Senioren oft überfüllt. Auf dem Weg in die alternde Gesellschaft wird sich der Wissenschaftsbetrieb mit ihnen auseinandersetzen müssen, schon bald werden sie kein „ungewohnter Anblick“ mehr sein.

Nähere Auskünfte über die Gasthörer-Card der FU Berlin erteilt:

Freie Universität Berlin – Weiterbildungszentrum Otto-von-Simson-Str. 13-15 (ehemals Kiebitzweg), 14195 Berlin
Telefon 030/83 85 14 70, 83 85 14 24,
Fax 030/83 85 13 96
Email: gasthoer@zedat.fu-berlin.de
Homepage: www.fu-berlin.de/gasthoerercard

Gasthörer/in kann man übrigens auch an der Humboldt Universität und der Technischen Universität werden.

sst

FUSSPFLEGE
Termine 796 56 20
12 €
3 punkte Shop
Steglitzer Damm 26 • 796 56 20

Biolüske
Supermarkt | Kochstudio

Frische im alten Kino Lichterfelde

Natürlich, preiswert
und vor allem: köstlich

· täglich frisches Bio-Obst und Bio-Gemüse
· über 5.000 verschiedene Lebensmittel
· riesige Käse- und Frischfleisch-Theke

Drakestraße 50
12205 Berlin
S-Bahn Lichterfelde-West

Mo - Fr 9 - 20 Uhr
Sa 8 - 16 Uhr

Kundenparkplätze direkt im Hof

frische Brötchen
Mo - Sa ab 7.30 Uhr

Tel. 030-862 009 70
www.biolueske.de

Fotos: SST

„Die Kultur ist immer zu kurz gekommen!“

Doris Buchweitz ist seit zwei Jahren im Ruhestand – und doch immer in Bewegung: Die 65-jährige hilft Schülern im Schülerhort in der Memlingstraße bei den Hausaufgaben, außerdem ist sie Gasthörerin der Freien Universität Berlin. Besonders Kunst und Geschichte interessieren die ehemalige Lehrerin. Simon Stäuber fragte sie nach ihren Erfahrungen aus Hörsaal und Seminargebäude.

Seit zwei Jahren sind Sie wieder regelmäßig an der Uni. Fühlen Sie sich nicht seltsam unter den vielen jungen Leuten?

Nein, das kommt mir gar nicht komisch vor. In meinen derzeitigen Fächern sind die meisten Leute in einem ähnlichen Alter wie ich. In anderen Veranstaltungen wie Biologie oder Ökologie war ich natürlich viel mit jüngeren Leuten zusammen. Doch das ist nicht seltsam, auch privat habe ich viel mit jungen Leuten zu tun.

Andere Rentner genießen ihren Ruhestand, Sie stellen sich an der Uni immer wieder neue Herausforderungen. Was motiviert Sie?

Ich bin in einer Gegend aufgewachsen, die fern von kulturellen Institutionen lag. Auch später ist die Kultur immer zu kurz gekommen: 40 Jahre lang habe ich voll gearbeitet und hatte keine Zeit für viele Sachen, die mich immer interessiert haben. Jetzt habe ich einen Nachholbedarf.

Wie bezeichnen Sie sich selbst? Als Studentin?

Nein, wohl eher als Bildungsinteressierte.

Wie fit muss man körperlich und geistig als Gasthörer/in sein?

Geistig beweglich sollte man sein. Und man muss laufen können.

Wie viel Zeit sollte man für ein Gasthörer-Studium mitbringen?

Ich muss schon gut planen, damit alles in den Tagesablauf passt. Neben meiner ehrenamtlichen Tätigkeit besuche ich drei Kurse an der FU. Das Studium kann ich jedem nur empfehlen, es macht sehr viel Spaß. Dadurch geht man an Sachen aus einer ganz neuen Perspektive heran. Man kann Neues weitergeben und viel besser begeistern. Doch es ist zeitintensiv. Letztendlich muss ich mich entscheiden, ob ich weiter studiere oder ehrenamtlich tätig bin.

Fühlen Sie sich akzeptiert von den ‘normalen’ Studenten? Gibt es interessante Kontakte?

Die Studenten haben nicht wirklich großes Interesse an den anderen. Sie nehmen einen wahr, aber das ist auch alles. Aber sie akzeptieren einen, das schon.

Sind Senioren vielleicht die besseren Studenten?

Nein, das glaube ich nicht.

Dezember

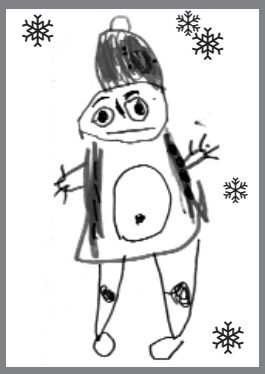
Der Zeiger dreht sich unverwandt
geht alles nun zu End'.
Schon führt der Winter hierzuland'
sein strenges Regiment.
Es knirscht der Schnee. Es klirrt das Eis.

Bald ist das Jahr herum,
und durch die Gassen geht schon leis'
das liebe Christkind um.

Das Jahr ist müd', will schlafen gehn,
möcht' endlich seine Ruh',
hat viel gesehn
und zieht den Vorhang zu.

Gustav Sichelschmidt

Kleine Künstler aus Steglitz



Josefine, 4 Jahre
Weihnachtsmann

Weihnachtswichtelgirlande

Das brauchst du:
weißes Papier • bunte Stifte • Kleber • Schere

Aus dem weißen Papier schneidest du breite Streifen, die dann wie eine Ziehharmonika gefaltet werden. Auf das oberste Blatt zeichnest du den Wichtel. Dabei ist wichtig, dass die Hände bis an den gefalteten Rand gehen. Dann den Wichtel ausschneiden, aber die Hände dürfen an den gefalteten Kanten nicht auseinandergeschnitten werden. Nun das Papier auseinanderfalten und schon hast du die erste Kette. Jetzt Gesicht und Knöpfe aufmalen. Je nachdem, wie fleißig du bist, kannst du daraus eine ganz lange Wichtelgirlande zaubern, indem du die Ketten aneinander klebst. Viel Spaß!

Diese Seite wurde gestaltet
für die Kita in der Osdorfer Straße

Post für den Weihnachtsmann!

Wollt ihr dem Weihnachtsmann schreiben? Ihm euren Wunschzettel schicken, eine Geschichte erzählen oder ein schönes Bild malen? Hier sind die richtigen Adressen dafür:

97267 Himmelstadt
16798 Himmelpfort
49681 Nikolausdorf
31137 Himmelsthür
21709 Himmelpforten
51766 Engelskirchen
66352 St. Nikolaus

Aber vergesst euren Absender nicht!

Der Bratapfel

Kinder, kommt und ratet,
Was im Ofen bratet!
Hört, wie´s knallt und zischt.
Bald wird er aufgetischt,
Der Zipfel, der Zapfel,
Der Kipfel, der Kapfel,
Der gelbrote Apfel.

Kinder laufet schneller,
Holt einen Teller,
holt eine Gabel!
Sperrt auf den Schnabel
Für den Zipfel, den Zapfel,
Den Kipfel, den Kapfel,
Den goldroten Apfel!

Sie pusten und prusten,
Sie gucken und schlucken,
Sie lecken und schmecken,
Den Zipfel, den Zapfel,
Den Kipfel, den Kapfel,
Den knusprigen Apfel.

Rezept für einen Bratapfel

Zutaten:
1 großer Apfel • 1 Teelöffel gemahlene Haselnüsse • Lieblingsmarmelade • Mandelstifte • etwas Butter und für die Dekoration 3 Rosinen

Eine feuerfeste Form

Zubereitung:
Kerngehäuse großzügig ausstechen. Die Mandelstifte so in den Apfel stechen, dass er wie ein Igel aussieht. Für das Gesicht die Rosinen als Augen und Nase auf Mandelstifte stecken. Den Igel in eine gefettete Form geben. Die Haselnüsse mit der Marmelade vermischen und den Apfel füllen. Obendrauf ein Flöckchen Butter.

Im vorgeheizten Backofen bei 180 grad ca. 30 Minuten backen.

Wie alt ist der Weihnachtsmann?

Daran kann sich der Weihnachtsmann selbst noch nicht einmal genau erinnern. Einst als er in seinem Lieblingsschaukelstuhl vor dem brennenden Kamin in seinem Haus im Weihnachtsmanndorf saß, begann er sich an die vergangenen Weihnachten zu erinnern, aber als er bei 364 Weihnachten ankam, die er schon erlebt hatte, schlief er müde ein.

theater UNTERWEGS

Die Clowns Rot-Gelb-Grün auf der Straße

Spannende und aufregende Verkehrssituationen müssen die Clowns bestehen. Dabei helfen ihnen die "Schutzengel" Ampel, Zebrastreifen und natürlich auch die Verkehrsregeln!

Ihr könnt uns besuchen im
Kinder- und Jugendhaus
im Immenweg 10.
Vorstellungen nach Vereinbarung
oder ihr ladet uns ein!!!

Anmeldung unter
Tel. 75 65 03 01

Über eine Spende würden wir uns freuen.

Keine Angst vor Träumen!

Nacht für Nacht träumen wir. Da begegnen uns Menschen und Landschaften, wir erleben Verworrenes und Dunkles, Schönes und Komisches. Wir können zum Beispiel fliegen, manchmal auch Verstorbene wieder lebendig machen. Wir können uns einen Liegestuhl auf das Wasser stellen – so ein mir kürzlich berichteter Traum – oder uns in fremden Häusern aufhalten. Wir träumen von Tieren, von Unbekannten, die uns verfolgen. Immer ist der Traum ein von uns selbst geschaffener Film, der in unserem Kopf abläuft. Im Traum entwerfen wir Bilder zu dem, was uns beschäftigt. Es gibt Träume, da sind wir froh, wenn wir erwachen und sagen können: „Ach, zum Glück nur ein Traum“. Andere Träume behalten wir über Jahre, weil uns die damaligen Traumbilder so berührt haben.

Manche Menschen können Träume gut erinnern, anderen kommt mit dem Aufwachen der Traum restlos abhanden. Wieder andere sagen „Ich träume einfach nie.“ Doch ob wir uns an Träume erinnern oder nicht, wir träumen Nacht für Nacht. Die Schlafforschung hat das bewiesen, und die Hirnforschung klärt uns über die Traumtätigkeit unseres Gehirns auf. Unser Gehirn verknüpft vergangene und gegenwärtige Informationen. Aus diesen vielfältigen Verknüpfungen machen wir im Traum Bilder, mit denen wir etwas über unsere Hoffnungen und Wünsche erzählen, über unsere berechtigten und unberechtigten Ängste. Damit wir diese Seiten in uns einigermaßen ernst nehmen, greifen wir im Traum gerne zu dramatischen Mitteln. Anschaulich übertreiben wir mögliche Gefahren und Lösungswege, lassen die Notwendigkeit von Veränderungen in bizarren und manchmal beängstigenden Bildern erscheinen. Wir sind nicht zimperlich, wenn es darum geht, unsere Gefühle in eindrucksvolle Bilder zu packen.

Da wir mit unseren Traumbildern gerne etwas übertreiben, verstehen wir sie nicht immer auf Anhieb. Wir sind ungeübt im Umgang mit Träumen. Hinzu kommt, dass wir bei unserer ‘Filmarbeit’ im wahrsten Sinne des Wortes schlafen. So müssen wir Filmschnitte, Rückblenden, Zusammenfassungen und ‘künstlerische’ Ausdrucksmittel nachträglich unserem wachen Ich erklären und verstehbar machen. Wir tun das in der Hoffnung, unsere vernünftige Ich-Seite für das empfänglich zu machen, was mit mehr Gefühlen verbunden ist, eher unerfahren, unsicher, vielleicht gar unbeliebt ist.

Die verschiedenen ‘Traum-Schulen’ – von S. Freud, über C.G. Jung bis hin zur Esoterik – sind sich zumindest darin einig, dass Träume einen Sinn haben, dass es lohnend ist, eigene Träume zu verstehen. In Traumgestalt kehrt zu uns häufig das zurück, was unsere Anerkennung, unser Verständnis, unsere menschliche Anteilnahme braucht. Gelingt uns das, können wir besser im Einklang mit uns und mit der Wirklichkeit leben. Wir fühlen uns wohler, erfüllter und gelassener. Das ist ein Grund, sich mit den selbst geschaffenen Bildern und (Kurz-) Filmen aus eigener Traumwerkstatt zu beschäftigen.

Eine Träumerin, 50 Jahre, erzählt:
„Ich gehe mit zwei anderen Frauen durch K. (Ort, wo sie geboren und aufgewachsen ist). Wir gehen über den Alten Markt bis zum Rhein hin. Es ist sehr dunkel. Ein kleines Kängeruh hüpft über den Weg. Drei große Passagierschiffe liegen am gegenüberliegenden Ufer auf dem Wasser. Alle Fenster der Schiffe sind hell erleuchtet. Es sieht schön aus, ich bin glücklich über den Anblick. Ich erwache und fühle mich sehr niedergeschlagen.“

Was erzählt ihr der Traum? Vielleicht fühlt sie sich mit 50 Jahren zu alt, um berufsmäßig auf den freien Markt zu gehen? Vielleicht muss sie ihre Licht- und Schattenseiten genauer anschauen, darauf achten, sich von ihren Schattenseiten nicht deprimieren zu lassen. Vielleicht ist ihr das Schöne – wo immer es ihr begegnet – ein Grund zur Freude. Vielleicht gibt es in ihr junge Seiten, die lebendig sind wie das kleine Känguru.

Annette Illigner, Dipl. Päd., 54 J., befasst sich seit einigen Jahren intensiv mit Träumen, Traumdeutung und der Möglichkeit, Träume kreativ zu nutzen. Telefon 030/7 71 09 97

Neue Werkstätten für 60 Behinderte

Die FSE Lankwitzer Werkstätten, eingetragen als gemeinnützige GmbH (gGmbH), haben eine neue Betriebstätte für behinderte Menschen eingeweiht. Am 15.10.04 wurde das Gebäude in der Brauerstraße 17/18 offiziell übergeben.

Hier können bis zu 60 Menschen mit psychischen, körperlichen oder geistigen Behinderungen an verschiedenen beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen in den Bereichen Medien, Montage und Goldschmiede teilnehmen. Ziele der Maßnahmen sind berufliche Integration und Sinn stiftende Arbeit. Die behinderten Menschen können in einem sozialen Gefüge, in dem sie sich zurechtfinden und das Sicherheit bietet, ihre Fertigkeiten, Geschicklichkeit, Ausdauer und Eignung prüfen und weiterentwickeln.

Fotos: B. Banuscher

Fachkundiges Personal leitet die Gruppen nach dem Prinzip „Soviel Normalität wie möglich!“ an. Die Arbeitsinhalte sind an den Aufgabenstellungen von Ausbildungsbetrieben orientiert.

Durch ein Investitionsvolumen von rund 340 000 Euro konnte das interessante architektonische Konzept umgesetzt werden. Die Finanzierung des Projektes erfolgte durch die Agentur für Arbeit, das Integrationsamt und die Hauptfürsorgestelle sowie durch Eigenleistungen und Eigenmittel des Trägers. Die Lankwitzer Werkstätten bestehen seit 1986 und waren ursprünglich für 60 Plätze projektiert. Derzeit stehen 580 Maßnahmeplätze zur Verfügung. Hauptsitz der Lankwitzer Werkstätten ist der Kamenzer Damm in Lankwitz, weitere Betriebsstätten befinden sich in Hohenschönhausen, Wartenberg, Wilmersdorf und Tempelhof.

Bernd Banuscher

Alter Bauwagen
für Jugendgruppe gesucht!

Die Jugendgruppen des ‘Steglitzer Wandervogel’ suchen dringend einen alten Bauwagen, um ihn als Gruppenraum auszubauen. Denn ihren angestammten Platz in einem Jugendheim müssen sie bis zum Ende des Jahres aufgrund von Sanierungsarbeiten räumen. Die Zukunft ist ungewiss, und damit die 20 Jungen aus Berlin und Potsdam nicht eines Tages auf der Straße sitzen müssen, machen sie sich nun auf die Suche nach Alternativen. Einen Stellplatz (allerdings in Potsdam) und eine Möglichkeit den Wagen zu schleppen, haben die Jungs schon organisiert. Fehlt nur noch der Bauwagen selbst. Groß sollte er sein, am besten doppelachsig, wichtiger jedoch ist die Frage des Geldes, schließlich nahm die Gruppe, um unhabhängig zu bleiben, in ihrer über 80jährigen Geschichte nie öffentliche Mittel der Jugendpflege an und das soll natürlich auch so bleiben.

Wer den Wandervögeln weiterhelfen kann, einen Bauwagen abzugeben hat, oder weiß, wo sie sich vielleicht in Steglitz an geeigneter Stelle treffen könnten (es wurde auch schon mal eine Kleingartenlaube in Betracht gezogen), kann sich an folgenden Kontakt wenden: Nikolas Kappe 84 41 95 33 oder info@steglitzer-wandervogel.de

nuko

Verliere nie die Zuversicht!

Adolph Freiherr von Knigge

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Gutshaus Lichterfelde
Hindenburgdamm 28
12203 Berlin
Telefon 84 41 10 40

Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße 3 + 5
12249 Berlin
Telefon 76 88 58 30

Kinder- und Jugendhaus Immenweg 10
12169 Berlin
Telefon 75 65 03 01

Bunker
Malteserstraße 74-100
12249 Berlin
Telefon 77 20 96 22

Hort L. Bechstein Grundschule

Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule
Halbauerweg 25
12249 Berlin
Telefon 77 20 78 92 o. 76 68 78 29

Schülerclub Memlinge
Memlingstraße 14a
12203 Berlin
Telefon 84 31 85 45

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße
Scheelestraße 145
12209 Berlin
Telefon 75 51 67 39

Kieztreff
Celsiusstraße 60
12207 Berlin
Telefon 39 88 53 66

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist d e r ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.

Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme: Dienstag 9.30–11.30 Uhr, Mittwoch 17.00–19.00 Uhr

Johannesstr. 19, 14165 Berlin, Nähe Teltower Damm

Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

„Ehe-, Familien- und Lebensberatung für Älterwerdende“

Hilfe durch Beratung bei Geborgenheitsverlusten, Suizid von Angehörigen und anderen Lebenskrisen

Alfred Meißner (Supervisor (DGSv))
Montags, 12.30 bis 17.30 Uhr
Gutshaus Lichterfelde

Anmeldung nur noch über das Servicebüro im Gutshaus 84 41 10 40 oder 7 45 93 93 (privat)!

Alternierend bei Bedarf in der Osdorfer Straße (Anmeldung über Gutshaus).

Das Gutshaus in Lichterfelde am Hindenburgdamm aus meiner Sicht...

Mag es Fügung des Schicksals sein oder Zufall, dass ich nun eine Beziehung zum Gutshaus, auch Carstennschlösschen genannt, habe, wo ich als Kind vor 50 Jahren im Park spielte, die Rehe und Fasane im Gehege beobachtete, zum Teil bei einem Schulausflug oder beim Rodeln im Winter. Die Bäume im Park waren auch schon so von malerischen Formen und Farben, wie sie mir heute erscheinen.
Ich beschreibe im Folgenden meine Eindrücke und Gefühle, einen historischen Bericht kann man sich im Heimatmuseum beschaffen. Als ich nach 25 Jahren bewusst zum Gutshaus kam, oft fuhr ich daran vorbei, weil ich ja hier in Lichterfelde wohne, da kam ich irgendwie nach Hause, der kleine Gartensaal, die Terrasse – die Dimensionen sind anheimelnd. Als Opernsänger und Rezitator war es sehr schön für mich, in diesem Haus aufzutreten. Wie wird das erst im Frühling und Sommer sein, wenn man den Park dazu auch nutzen kann – das wäre etwas für das Publikum. Die freundliche Atmosphäre im Carstennschlösschen regte das Publikum bei meinem Abend sehr an und es entstand die Stimmung, die in diesem Haus früher zu Carstenns Zeiten sicher herrschte.

Fontanisch, altenfritzisch kann man es nennen. Man sollte einfach einmal vorbei schauen.

Konrad Arlt

Kinder + Jugendliche

Basteln zum Nikolaus für Kinder (gerne auch in Begleitung Ihrer Eltern),
Mittwoch, 1.12.04, 15.00 bis 18.00 Uhr,
Kieztreff, Celsiusstrasse 60
Info/Anmeldung 39 88 53 66

Wendo-Workshop
Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Mädchen. Kennst Du das auch, das Gefühl, wenn eine Situation unangenehm ist oder sogar bedrohlich, wenn Du keine Idee hast, wie Du wieder aus dieser Situation herauskommst? Dieser Workshop gibt Dir eine Antwort, wie Du selbstbewusst Deine Frau stehen kannst. Was passiert in diesem Workshop? Spiele zum Auspowern, Lachen, Brüllen, Wahrnehmungsübungen, Entspannungstechniken, Training von Befreiungs- und Verteidigungstechniken
Samstag,15. Januar 2005,
11.00–16.00 Uhr
Kinder- und Jugendhaus Immenweg
Rike Schulz, kostenlos
für Mädchen von 9 bis 12 Jahre
Info/Anmeldung unter 75 65 03 01

Holz-AG für Mädchen und Jungen im Alter von 9–13 Jahren
Holzarbeiten mit Astholz, Sperrholz, Brettern: Herstellen von Schlüsselbrettchen, Schalen, Vögelhäusern usw. mit einfachen Werkzeugen unter fachkundiger Anleitung.
Dienstags und donnerstags,
16.00–18.00 Uhr
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftshaus Osdorfer Straße
Ggf. fallen Materialkosten an!
Info/Anmeldung 75 51 67 39

Erwachsene

Großes Nikolausbuffet und Vorstellung unserer „KUNTERBUNT-Gruppe“,
Montag, 6.12.04, ab 9.00 Uhr
Kieztreff, Celsiusstrasse 60
Buffet-Kosten: 3 € p. Person, 2 € p. Kind
Info/Anmeldung 39 88 53 66

Atem- und Entspannungsübungen
Dienstags, 19.00–20.30 Uhr
Kieztreff Celsiusstraße 60
8 Abende 50,- € (Einstieg jederzeit mögl.!)
Uschi Stöhr, Pädagogin,
Autorin, Dipl.-Lebensberaterin
Info/Anmeldung 39 88 53 66

Fit in den Tag – Power-Yoga für Frauen
Kursbeginn 13. Januar 2005
Donnerstags, 9.15–10.15 Uhr
Kinder- und Jugendhaus Immenweg
Sabine Drangsal
50,- € für 8 Termine, nur mit Voranmeldung
Info/Anmeldung 62 72 95 47

Yoga für Eltern
Kursbeginn 13. Januar 2005
Donnerstags, 10.30–12.00 Uhr
Kinder- und Jugendhaus Immenweg
Sabine Drangsal, 64 Euro für 8 Termine
Kinder zwischen 2 und 18 Monaten können mitgebracht werden.
Info/Anmeldung 62 72 95 47

Beratung in sozialen Fragen
Hilfe und Beratung im Umgang mit Ämtern und Behörden. Termine nach telefonischer Vereinbarung
Kieztreff Celsiusstraße 60
Frau Unkrodt, FAMOS e.V., Dipl.-Soz. Päd.
Info/Anmeldung 39 88 53 66

Wer möchte Doppelkopf spielen?
Tag und Uhrzeit werden noch festgelegt!
Gutshaus Lichterfelde, Info 84 41 10 40

Zauber des Aquarells
Wir malen Landschaften und Stillleben nach Vorlagen oder aus der Phantasie.
Der Kurs läuft jeweils 4 Wochen.
Donnerstags, 15.30–17.30 Uhr
Kinder-, Jugend- und

Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße
Frau Reckin, 20,- € pro Monat
Info/Anmeldung 7 72 31 67

Gymnastik für Frauen
Leichte Übungen nach Musik, für Rücken mit dem Pezziball und Bodengymnastik. Anschließend Meditation.
Freitags, 16.15–18.15 Uhr
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße
Frau Reckin, 20,- € pro Monat
Info/Anmeldung 7 72 31 67

Externer Hauptschulabschluss
Regelschulzeit geschafft und keinen Abschluss?
„Ein Abschluss für jeden“:
Den verpassten Hauptschulabschluss nachmachen mit Beratung und Begleitung
„Was werd ich“:
Den passenden Beruf finden…
„Offenes Ohr“:
Gesprächsangebot zu Schwierigkeiten bei Ausbildung und beruflicher Neuorientierung

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße
Herr Kunz
Info/Anmeldung 75 51 67 39

Ausstellung im Gutshaus Lichterfelde vom 1.2 – 1.3.2005

Die Vielfältigkeit der Gefühle.

Vor ca. 3 Jahren entdeckte ich die Freude an der Malerei. Durch traumatisierende Erlebnisse in meiner Kindheit suchte ich einen Weg, um den in meinem Unterbewusstsein verborgenen Gefühlen Ausdruck zu geben. Diese für mich erste Ausstellung meiner Bilder in den verschiedenartigsten Techniken ist für mich ein riesiger Schritt in der Verarbeitung meiner Biografie.
Die Werke können käuflich erworben werden.

Manuela Ilch

Nachbarschaftscafé
im Gutshaus Lichterfelde

Genießen Sie jeden Tag selbstgebackenen Kuchen nach Omas Rezept und andere Kleinigkeiten in gemütlicher Atmosphäre im Stadtteilzentrum Steglitz am Hindenburgdamm 28. Alles zu günstigen Preisen und jeden Tag frisch.
Das Café-Team freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag von 9.00 – 17.00 Uhr.
Telefon 84 41 10 40

– Rauchfreies Café –

Veranstaltungen

Mini-Job-Börse
Diesmal schon am Mittwoch,
15. Dezember, 17.00–19.00 Uhr
Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße 5
Info/Anmeldung 76 88 58 30

Besinnliches und Heiteres zur Weihnachtszeit
Adventsnachmittag mit Programm
Dienstag, 14.12.04, 14.00–16.30 Uhr
Programmbeginn: 15.00 Uhr
Wir möchten mit Ihnen einen vorweihnachtlichen Nachmittag mit Kuchen und Keksen verbringen. Dazu wird Ihnen Konrad Arlt weihnachtliche Lieder singen. Johanna Wech liest eigens geschriebene Gedichte und Geschichten. Regina Berhauer begleitet das Programm am Klavier.
Von 9.00–17.00 Uhr wird Trödel aus dem Gutshaus verkauft. Die Einnahmen kommen dem Stadtteilzentrum zugute.

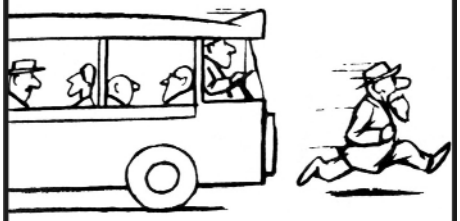
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Spende erbeten!
Anmeldung unbedingt erforderlich!
Info/Anmeldung 84 41 10 40

theater UNTERWEGS

Drei Pusteblumen in der Großstadt

Kabarettistische Szenen über das Leben, den Verkehr und mehr.



Im Durcheinander des Großstadtverkehrs versuchen drei "muntere Alte" zu überleben. In heiterer Form wird erzählt, wie sie diese Tücken meistern. Begleitet durch Musik ist es ein vergnüglicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.

Anmeldung unter
Tel. 75 65 03 01

Vorstellungen nach Vereinbarung.

Auf Wunsch kommen wir Sie besuchen.

Über eine Spende würden wir uns freuen.

Vorträge:
Bevor die Trennung folgt!
Grundlagen für eine erfolgreiche Partnerschaft
Dienstag, 7.12.04, 18.30–20.00 Uhr
Gutshaus Lichterfelde
Michael Germann, 6,- €
Anmeldung erforderlich
Info/Anmeldung 84 41 10 40

ADS in der Pubertät
Lerntherapeutische Praxis Hofrichter
Mittwoch, 8.12.04, 19.00–21.00 Uhr
3,- €, Anmeldung erforderlich
Info/Anmeldung 84 41 10 40

Träume
Vortrag von Annette Illigner, Dipl. Päd.
Mittwoch, 19.1.05, 17.30–19.00 Uhr
3,- €, Anmeldung erforderlich
Info/Anmeldung 84 41 10 40

Seminar:
Homöopathie
Über 10 Wochen
Beginn: Donnerstag, 13.1., 19.00 Uhr
Dr. med. Rainer Häusler
Gutshaus Lichterfelde
100,- € für 10 Termine
Info/Anmeldung 84 41 10 40

Ausstellung ab 1.12.
Gutshaus Lichterfelde
Näheres bitte erfragen unter 84 41 10 40

Chaos zu Ordnung

Aufräumen von Schränken, Zimmern, Abstellkammern, Kellern
Sortieren von Unterlagen
Hilfe beim Schriftverkehr mit Behörden
Begleitdienst (KfZ vorhanden)

Weitere Dienstleistungen nach Absprache

Tel. 030/81 82 71 73 • Gina Toplep

www.c-zu-o.de

Angebote + Gesuche

Frau S. Lechner, Handy-Nr. 0162-8 33 26 20, sucht Job im Café oder Bistro (9.00 bis 16.00 Uhr), kein Wochenend- und Spätdienst. Allein erziehend, 1 Kind.

Junger Mann mit 10-jähriger Erfahrung in Installation, Konfiguration von Office-Programmen und Coral Draw sowie Computer-Reparaturen und Web Design sucht ab sofort Praktikum. Sprachkenntnisse in Englisch und Spanisch ausgezeichnet. Kontakt: axelkopke@hotmail.com

Ich (38, Sozialarbeiterin) suche neue berufliche Tätigkeit nach Kindererziehungszeit. Teilzeitstelle für die Arbeit mit Senioren (Beratung, Betreuung, Gruppenarbeit). Adresse erfragen unter Telefon 76 88 58 30.

Man soll nie vergessen, dass die Gesellschaft lieber unterhalten als unterrichtet sein will.
Adolph Freiherr von Knigge

Der hart(z)e Weg zum tieferen Verständnis

Eine Satire

Der soziale Verein, für den ich wirke, erteilte mir den Auftrag, eine Recherche zu Hartz IV durchzuführen – das Gesetz, Auslegung, Anwendung, was so läuft, das Übliche eben – und diese sodann an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. Also diejenigen der Belegschaft darin einzuweisen, die anschließend in ihrer beratenden Funktion dem hilfesuchenden Klienten gegenüberstehen würden. Soweit der Ausgangspunkt. Während meiner Auseinandersetzung mit der Thematik durchlief ich einen faszinierenden Entwicklungsprozess in drei Etappen, an dem ich den Leser gerne teilhaben lasse:

Etappe 1: Hoffnungsfroher Optimismus... vor Arbeitsbeginn

„Schließlich mache ich das nicht zum ersten Mal. Ist ja nicht der erste Gesetzestext, den ich vor der Nase habe. Sind ja nicht die ersten Recherchen, die ich durchführe. Schön auch, dass es sich bei Hartz IV um eine klar gegliederte Maßnahme handelt, entworfen von verständigen Menschen, denen man sich ruhig anvertrauen kann. Das ist angenehm und wird mir viel Mühsal ersparen.“ Vor meinem geistigen Auge sah ich mich (in einem schicken Kostüm) einen bravourösen Vortrag halten und eine schwungvolle Zusammenfassung schreiben. Alles auf den Punkt gebracht. Die Nuss geknackt.

Etappe 2: Am Rande der Verzweiflung

„Bei erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die erwerbstätig sind, ist von dem um die Absetzbeträge nach § 11 Abs. 2 Nr. 1 bis 5 bereinigten monatlichen Einkommen aus Erwerbstätigkeit ein Betrag 1. in Höhe von 15 vom Hundert bei einem Bruttolohn bis 400 Euro, 2. zusätzlich in Höhe von 30 vom Hundert bei dem Teil des Bruttolohns, der 400 Euro übersteigt und nicht mehr als 900 Euro beträgt und 3. zusätzlich in Höhe von 15 vom Hundert bei dem Teil des Bruttolohns, der 900 Euro übersteigt und nicht mehr als 1500 Euro beträgt, abzusetzen.“ (Artikel 1 SGB II § 30)

(Grandios, wie am Ende das infinitive „abzusetzen“ als krönender Abschluss daherkommt, nachdem man bereits in den Seilen hängt!) Juristisches Barock, nun gut. In solche Sätze muss man hineinklettern, das ist wohl so. Aber man erwartet auch nichts Besseres von ihnen. Und letztlich verbirgt sich darin auch keine Tücke. Nein, gefährlich sind jene Abschnitte, die ganz harmlos die Straße entlangschlendern, einfach gekleidet, seriös wirkend... Man liest sie und denkt, alles klar! Soso, zur „Bedarfsgemeinschaft“ gehören also jemand, der Hilfe braucht, sein Partner und diverse minderjährige, unverheiratete Kinder. Sehr schön...

Doch nach wenigen Tagen traf mich der Blitz aus heiterem Himmel. Das war zu der Zeit, als ich bereits mit dem Hartz IV-Tunnelblick durchs Büro geisterte und mein Körper sich wie „ein Kombi, in dem ich mein Hirn umherfahre“ (Douglas Coupland), anfühlte. Alles in und an mir drückte aus, nicht angesprochen werden zu wollen. Sonst wäre ich aus einem der Sätze, in die ich hineingeklettert war, herausgefallen.... Die Belegschaft wunderte sich. So jemanden wollten sie hier nicht haben – soviel Information aus meiner Umwelt konnte ich durch einen kleinen Mauerspalt noch aufnehmen. Ein gewisses Unwohlsein breitete sich in mir aus, so ganz allein in meiner Isolationshaft.

Und noch mehr drang durch die Mauerritze... Was ist, flüsterte mir der Blitz aus heiterem Himmel ins Ohr, wenn ein Fall, um den es geht, nicht aus Vater-Mutter-Kind besteht oder anderen wünschenswerten Formationen? Was ist, wenn eine nicht erwerbsfähige Mutter mit einer teilweise erwerbsfähigen volljährigen Tochter (aus zweiter Ehe), die alleinerziehend und schwanger ist, zusammenlebt, und der erwerbstätige nichteheliche Vater des ungeborenen Kindes ist auch noch mit von der Partie? Also, was ist, wenn dieses, äh, Dings der dritten Art, ...was ist, wenn LEBEN passiert? Was ist dann? Ich brauchte Hilfe.

Wenn ich all das jemandem erklären sollte, brauchte ich jemanden, der es MIR erklärt. Im Zuge der Arbeit hatte ich schon allerlei durchforstet, Zusammenfassungen, Erläuterungen... Überall diese geisterhafte Blutleere, dieses Getümmel anorganischer Sätze, diese Programmiercodes. Ich brauchte einen Interpreter. Also ging ich zur Quelle: zur eigens eingerichteten Beratungs-Hotline eines großen Ministeriums... Die mussten ja wissen, was ich wissen wollte, oder? Hier stellte sich eine erneute Schwierigkeit ein: Sie wussten es nicht...

Höhepunktartiger Auszug meines Gesprächs mit Frau Sehrbemüht. (Ich mache darauf aufmerksam, dass ich hier keinen satirischen Kniff anwende, sondern O-Ton.) Frau Sehrbemüht und ich haben einige Minuten gegen fleischeslose Leere gekämpft, um die Frage, um die es ging, zu packen zu kriegen. Einen Lichtblick lang sah es so aus, als gäbe es Hoffnung, doch dann unterlagen wir... Sehen Sie selbst:
Frau Sehrbemüht: „.... Das Gesetz scheint an dieser Stelle widersprüchlich zu sein.“ Ich (erleichtert): „Ja, nicht wahr? – Und wie geht man nun mit diesem Widerspruch um?“ Frau Sehrbemüht: „Welchem Widerspruch?“
Es folgten ähnliche Gespräche. Niemand vermochte wesentlich mehr, als den Gesetzestext in etwas vereinfachten Worten wiederzugeben, weitere Kopfgeburten schaffend, die leblos durch den luftleeren Raum wankten. Nun, auch Athene entsprang dem Haupt des Zeus – aber sie blieb eine Göttin und brauchte keinen Körper. Hartz IV wollte in wenigen Monaten in der Lebensrealität funktionieren. Von seiner Umsetzung existierte jedoch nicht mehr als eine göttliche Vorstellung.

Etappe 3: Buddhistische Gelassenheit

Inzwischen verbrachte ich einen gewissen Teil meiner Zeit damit, zu überlegen, wie ich aus der ganzen Sache wieder herauskomme (in einem unauffälligen Kostüm)... Und ich hielt meinen Vortrag. Dabei gab ich den Gesetzestext in etwas vereinfachten Worten wieder.

Von einer Arbeitsvermittlerin – also einer von denen, die in zwei Monaten das Gesetz anwenden werden – habe ich in diesen Tagen viel gelernt. Ich stellte ihr gewohnheitsmäßig die rein rhetorische Frage, wie „all das eigentlich funktionieren soll“. Sie versuchte nicht, die Lage der Dinge zu vertuschen. „Ich weiß es nicht“, sagte sie und lächelte weise. Woher das nötige Personal kommen soll, woher die Räumlichkeiten, woher die Jobs... Sie lasse alles einfach auf sich zukommen. Aber falls ich etwas herausfinden sollte, möge ich doch bitte so nett sein und es ihr sagen.

Das mach' ich doch gerne. *afi*

Fußbodenleger
Volker Schwormstädt

- Teppichboden-, Parkett- und Laminat-Verlegung inkl. Möbelrücken
- Teppichbodenreinigung
- Schleifen und Versiegeln von Holzfußböden
- Estricharbeiten

Goethestr. 20 in 12207 Berlin
Tel + Fax: 83 22 09 22 nur AB
Mobil: 0172 3 24 19 13

theater UNTERWEGS

An alle Kinder und Erwachsenen,
an alle die uns mögen-
also an alle unsere Zuschauer

Die Förderung für das Projekt "Theater Unterwegs", Verkehrserziehung für Kinder und Senioren läuft leider im Dezember 2004 aus.
Darum möchten wir uns sehr herzlich für den regen Zuspruch und den Spaß, den wir miteinander hatten, bedanken.

Monika Bienert, Günter Lippoldt, Moussa Sarr und Metin Tekin

SCHNELL NOCH GUCKEN KOMMEN!!!

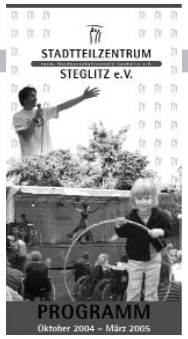
Schließzeit der Abteilung Soziales und Grundsicherung des BA Steglitz-Zehlendorf vom 15.11.bis 31.12. 2004

Aufgrund unvorhersehbaren zusätzlichen Schulungsbedarfes, der im Zusammenhang mit der Einführung des Sozialhilfegesetzbuches (SGB) II und des SGB XII eingetreten ist, wird die Abteilung Soziales und Grundsicherung des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf die Fachbereiche 3 (Allgemeine materielle Hilfen nach dem Bundes-Sozialhilfe-Gesetz (BSHG) und 4 (Besondere materielle Hilfen nach dem BSHG) sowie die Grundsicherungsstelle für die Publikumsbedienung schließen.Die Schließung erfolgt in der Zeit vom 15.11.2004 bis 31.12.2004.Während der Schließzeit werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachbereiche keine Sprechstunden abhalten. Für den Schließungszeitraum wird ein Notdienst eingerichtet, der allerdings auf die absoluten Notfälle beschränkt wird. Für weitere Fragen wählen Sie bitte Telefon 63 21– 34 04.

Gilg computer

Individuelle Systeme • LAN
Betreuung • Schulung • IT-Service

Markus Gilg
Microsoft Certified Professional Systems Engineer
info@gilg.de
Borstellstr. 48
12167 Berlin
Mobil: 0177 – 753 20 32
Fon: 030 – 753 20 32
Fax: 030 – 753 20 25



Das neue Programmheft mit Gruppen, Kursen und Veranstaltungen für den Zeitraum Oktober 2004 – März 2005 liegt in allen Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. aus. Nähere Informationen über das Profil, die Einrichtungen und Angebote des Stadtteilzentrum finden Sie auch auf der Webseite

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Was tun bei Lernschwierigkeiten?

Über die Hälfte aller Schüler führen ihre Schwierigkeiten beim Erlernen neuen Schulstoffes darauf zurück, dass ihnen geeignete Methoden und Techniken zur Planung ihres eigenen Lernverhaltens fehlen. Konzeptloses Lernen führt vor allem bei den schwächeren Schülern zum Versagen. Viele Schüler bleiben dabei, eine von ihnen einmal erlernte Lernmethode immer wieder anzuwenden, auch wenn diese nicht besonders erfolgreich ist. Beispielsweise lesen sie lediglich mehrfach die von den Lehrern geforderten Texte, um sich Sachverhalte für eine Arbeit einzuprägen. Auch spielt falsche Zeiteinteilung eine große Rolle: das Lernen „auf dem letzten Drücker“ führt häufig zu Stress – ja, und dann geht oftmals gar nichts mehr!

Darum finden Sie für Ihre Kinder an dieser Stelle heute die wichtigsten Lerntipps auf einen Blick:

1. Schaffe dir einen schönen Arbeitsplatz und halte dort Ordnung.
2. Achte auf regelmäßige Arbeitszeiten (man kann sich an alles gewöhnen!).
3. Beginne mit etwas Leichtem, um dich erst einmal „aufzuwärmen“.
4. Achte auf die richtige Zeiteinteilung. Mache dir notfalls einen Plan.
5. Schalte Störreize aus (Telefon, aggressive Musik, Haustürklingel...).
6. Sei erfinderisch: Langeweile ist der Feind der Konzentration!
7. Wechsele zwischen Mündlichem und Schriftlichem.
8. Denke an die Ähnlichkeitshemmung: lerne niemals ähnliche Inhalte hintereinander!
9. Lerne also abwechslungsreich: erst Englisch, dann Mathe, dann Deutsch…
10. Achte schon in der Schule auf gute Mitschriften: das erspart viel Arbeit zu Hause!
11. Lerne das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden.
12. Gliedere Texte durch farbige Markierungen oder Unterstreichungen.
13. Fertige Spickzettel an, erfinde die kürzesten Zusammenfassungen.
14. Denke dir Mind-Maps aus, um komplexe Themen zu überblicken.
15. Erkläre jemandem den Lernstoff: wenn du das schaffst, bist du gut!
16. Trinke viel Wasser, grünen Tee, Früchtetee.
17. Sorge für frische Luft.
18. Mache kurze Entspannungsübungen oder ein wenig Gymnastik in den Lernpausen.
19. Wenn du deine Arbeit geschafft hast, dann belohne dich für dein Durchhaltevermögen!

Rita Gehrke-Berthold, Diplom-Psychologin

Barrieren (5)

Mandy Nickel ist blind und wohnt in einer Behinderten-Wohngemeinschaft (WG) in der Clauertstraße. Den nur hundert Meter langen Weg von der Wohnung bis zur Haltestelle der Buslinie 211 S-Bahn Lichterfelde/S-Bahn Wannsee (in beide Richtungen) empfindet die 21-Jährige als gefährlich. Vom Bezirksamt fordert sie einen sicheren Übergang über die Clauertstraße. Mit ihr sprach Bernd Banuscher.

Was macht den Weg von Ihrer WG zur Bushaltestelle in der Clauertstraße so lebensgefährlich?
Der allgegenwärtige, immer stärker und schneller werdende Autoverkehr. Die Clauertstraße dient jetzt auch als Zubringer nach Kleinmachnow. Auch in der Lindenthaler Straße findet ein reger Verkehr statt. Wenn ich vom Bus komme, überquere ich die Lindenthaler Str. über den Zebrastreifen. An der gefährlichsten Stelle Lindenthaler/Ecke Clauertstraße muss ich die Clauertstraße überqueren. Dort kommen Radfahrer und Autos aus drei Richtungen.

Warum müssen Sie gerade an der gefährlichsten Stelle die Straße überqueren?
An anderen Stellen versperren die auf der Straße parkenden Autos Autofahrern und Fußgängern die Sicht und mir den freien Zugang zur Straße. Wenn Passanten zwischen den parkenden Autos hervortreten, kann es passieren, dass sie von Fahrzeugen erfasst werden. Schon beim Verlassen der Wohngemeinschaft stoße ich auf herankommende Radfahrer, da Fußgänger und Radfahrer sich den Bürgersteig teilen müssen. Die Bordsteine sind zu hoch. Sie stellen für mich schon ein Hindernis dar. Für Rollstuhlfahrer, die auch in der WG wohnen, sind sie unüberwindlich. Es sind keine für mich zu identifizierenden Markierungen da.

Was sind die Folgen für die Bewohner der WG?
Die Behinderten und mehrfach Behinderten verlassen wegen der unübersichtlichen Verkehrssituation und aus Angst vor Unfällen nur noch selten ihre WG. Es ist so kaum möglich, die im Rahmen der Therapie gewünschte Selbständigkeit der Bewohner umzusetzen. Das ist traurig!

Von den Kommunalpolitikern erhoffen Sie sich Hilfe. Was erwarten Sie konkret, und wie ist der Stand der Dinge?
Wir brauchen einen sicheren Übergang z.B. einen Fußgängerüberweg mit Zebrastreifen. Der Antrag wurde an den Bauausschuss weitergeleitet. Dort wird hoffentlich positiv entschieden. Eine schnelle Lösung beugt schweren Unfällen vor. Bisher ist Gott sei Dank noch nichts passiert!

Stand der Dinge
In unserer Reihe „Barrieren“ berichteten wir in der September-Ausgabe über die für Rollstuhlfahrer und Schwerstgehbehinderte kaum zugängliche Postfiliale in der Berliner Straße 69. Die Pressestelle der Post informierte uns, dass in den nächsten Tagen dort eine Klingel installiert wird. So haben betroffene Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte zumindest während der Öffnungszeiten der Filiale die Möglichkeit, sich bemerkbar zu machen und helfen zu lassen.

Hobby und Geschenke
Steglitzer Damm 37 • 12169 Berlin • Telefon 030/79 78 40 25
Workshops • Jeden Mittwoch, 16.00–19.00 Uhr
01.12. – Leuchten und Lichterketten
08.12. – Weihnachtliche Bastelei
15.12. – Deko-Steif
16.12. – Serviettentechnik
www.hobby-und-geschenke.de

Mieterinitiative in der Belß-/Lüdeckesiedlung gegründet!

Ab Mittwoch, 1.Dezember, wird die neugegründete Mieterinitiative aus der Belß-/Lüdeckesiedlung immer 14-tägig in der Zeit von 17 bis 18 Uhr eine Sprechstunde im Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße anbieten.

Büroservice Stephanie Krause
Dipl.-Betriebswirtin
Wir bieten Klein- und Handwerksunternehmen sowie Privatpersonen alle Dienstleistungen rund um das Büro an: Ablage, Buchhaltung (Buchung lfd. Geschäftsvorfälle & Lohnabrechnung), Schulungen in EDV-Programmen und Buchhaltung. Vor Ort oder mit Abholservice.
Telefon 030 - 84 72 76 64
Info@Krause-im-Buero.de

BPC
kompetent & preiswert
Ihr Partner bei Hard.- & Software Problemen.
Brian Pereira - Computers
Telefon : 030 - 30 10 70 94
Fax : 030 - 30 10 70 95
Funk : 0160 - 552 69 64

Erfolgreiches Lernen mit KUMON
KUMON
Diese Lernmethode bietet:
- Individuelle Anpassung an die einzelnen Lernbedürfnisse
- Spezielles Lernmaterial für alle Jahrgangsstufen und Schulformen
- Systematische Aufarbeitung der Kenntnis- und Fertigkeitslücken
- Motivation durch stressfreies Lernen
- Förderung der Selbstlern- und Konzentrationsfähigkeit
- Lernen über das Schulniveau hinaus und Suchen von Herausforderungen

Rita Gehrke-Berthold, Diplom-Psychologin
Kostenfreie Beratung und Einstufung
Telefon 030 - 70 17 72 22
info@matheschule-berlin.de
www.matheschule-berlin.de

KUMON Matheschule
Berlin-Lichterfelde
Lankwitzer Straße 12
12209 Berlin

Jörgs Kino-Ecke

Unser Mann für´s Kino: Jörg Backes (37) leitet das Kinder- und Jugendhaus Immenweg. Spielfilme sind seine Schwäche und Leidenschaft. Für Fragen, Anregungen und Kritik unserer Leser ist er unter imme@stadtteilzentrum-steglitz.de ansprechbar.

ab 09. Dezember: „Die Unglaublichen – The Incredibles“

copyright Buena Vista

Auch Superhelden haben's schwer: Weil ihn ein verhinderter Selbstmörder wegen Körperverletzung verklagt hat, müssen der hyperstarke Mr. Incredible und seine Kollegen den Dienst quittieren, in ein von der Regierung finanziertes Geheimprogramm wechseln und eine normale Identität mit normalen Jobs annehmen. Nach einigen Jahren zeugen die wuchernden Fettrollen von der Untätigkeit der einstigen Weltenretter – da taucht ein neuer Superbösewicht auf… Mit einem sensationellen Einspielergebnis haben die kreativen Köpfe von Pixar („Toy Story“, „Die Monster AG“) sogar ihren Mega-Erfolg „Findet Nemo“ noch getoppt. Der rasante Computer-Animationsfilm „Die Unglaublichen“ wird fast einhellig gelobt für die witzige Story, liebevolle Charakterzeichnungen und aufregende Action-Sequenzen. Garantiert ein Riesenspaß für Jung und Alt.

ab 16. Dezember: „Ocean's Twelve“

Nachdem den „Ocean's Eleven“ vor drei Jahren ein raffinierter Einbruchsdiebstahl in mehrere (!) Spielcasinos von Las Vegas gleichzeitig (!!) gelungen war, sinnt Casinoboss Benedict (Andy Garcia) auf Rache und verwickelt die erweiterte Verbrechercrew um Danny Ocean (George Clooney) in einen abwechslungsreichen Wettstreit um den Raub von Kunstgegenständen aus Museen in aller Welt. Da kann eigentlich nichts schief gehen: Regisseur Steven Soderbergh („Traffic“) hat sämtliche Mega-Stars des ersten Teils wieder versammelt (neben Clooney zum Beispiel Brad Pitt, Matt Damon, Julia Roberts) und einige hochkarätige Neuzugänge dazugeholt (Catherine Zeta-Jones und Vincent Cassel). Eine gutgelaunte, lässige Krimikomödie.

copyright Constantin

ab 23. Dezember: „Alexander“

Die monumental erzählte Lebensgeschichte von Alexander dem Großen, gespielt von Colin Farrell („S.W.A.T.“, „Nicht auflegen“) und inszeniert von Meisterregisseur Oliver Stone („JFK“, „Platoon“, „Natural Born Killers“). Die Besetzung ist vielversprechend (u.a. Angelina Jolie, Anthony Hopkins, Val Kilmer), aber erste Sichtungen melden eine ähnlich üble filmische Katastrophe wie Wolfgang Petersens „Troja“. Es bleibt abzuwarten, ob Stone außer seiner brillanten Bildsprache einen Film mit Substanz hinbekommen hat…

ab 20. Januar: „The Aviator“

Wer den Regie-Titan Martin Scorsese („Taxi Driver“, „Casino“, „Gangs of New York“) kennt, der weiß, dass der Starttermin für sein neues Werk sich durchaus noch verschieben kann, da sich der Individualist beim Schneiden immer besonders viel Zeit lässt. Doch wenn alles glatt geht, können wir ab Januar Leonardo DiCaprio („Titanic“) als Millionär und Multitalent Howard Hughes sehen, neben einer Riege bekannter Stars wie Cate Blanchett („Herr der Ringe“) als Katherine Hepburn, Kate Beckinsale („Pearl Harbor“) als Ava Gardner sowie Alec Baldwin („Die Royal Tenenbaums“), Frances Conroy (die Mutter aus der genialen TV-Serie „Six Feet Under“), Willem Dafoe („Spiderman 1 + 2“) oder Jude Law („Cold Mountain“) als Errol Flynn. Egal, ob Scorsese scheitert oder nicht – großartig wird es auf jeden Fall!

copyright Buena Vista

Treupl & Co.
Bestattungen

„Seit 1990 gestalten wir mit Ihnen gemeinsam den letzten Dienst am Verstorbenen. Angemessen, würdevoll, kostenbewußt.“

Ihr unabhängiger Familienbetrieb!

Tag- und Nachtruf:
791 22 00
723 20 723

Steglitz:
Steglitzer Damm 17, 12169 Berlin
Marienfelde:
Piazza "Marienfelder Tor"
Marienfelder Allee 218, 12279 Berlin

Alt genug fürs Internet?

Seniorenkurse

Sie haben einen „PC“ oder einen „Laptop“ und trauen sich nicht an ihn heran?

Sie würden so gerne Ihrer Enkelin eine „e-Mail“ schreiben und wissen nicht, wie das geht?

Sie glauben zu alt für den Einstieg in die Welt der Computer zu sein und den Anschluss verpasst zu haben?

Sammeln Sie Ihre ersten Erfahrungen und Erfolgserlebnisse in der Welt der Computer in ständig neu beginnenden Computerkursen für Senioren.

Die Kurse finden in den Räumen des Nachbarschaftstreffs in der Lüdeckestraße 3 statt.
Anmeldung: Christian Keil, Telefon 39 88 26 42

Benneter. Der kümmert sich.

Klaus Uwe Benneter
SPD-Generalsekretär
Mitglied des Bundestages
für Steglitz und Zehlendorf

SPD-Bürgerbüro
Schildhornstraße 91
12163 Berlin-Steglitz
Tel.: 818 20 878
Fax: 818 20 460
benneter@benneter.de
www.benneter.de

SPD

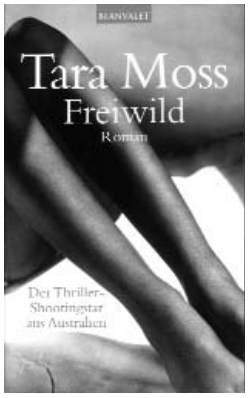
POTT & MEHLEI
Hausmeisterservice GbR

Wir machen uns für Sie
KRUMM

- Reinigung nach Hausfrauenart
- Garten & Baumpflege
- Beseitigung von Sturmschäden
- allgemeiner Reparaturservice

Hans-J. Pott • Neckarsulmer Str. 2 • 12247 Berlin
Telefon + Fax 7 74 96 26 • Mobil 0177/6 77 55 76 • hans_pott@web.de

Literaturtipp



Davongekommen sein ist nicht immer alles und niemand ist der, der er zu sein scheint. Dieses sind die Zutaten des zweiten Krimis von Tara Moss, in dem ihre Titelheldin aus Australien zum Studium nach Kanada kommt und wie in einem Alptraum eine Wiederholung dessen erlebt, was sie in Australien durchlebt hatte. Einmal begonnen konnte ich das Buch nicht mehr aus der Hand legen und las es in einem Zug durch. Makedde hat nur noch wenig Zeit zur Vorbereitung auf die Prüfungen im Fach der forensischen Psychologie. Außerdem hofft die junge Frau, in der beschaulichen Campus-Atmosphäre endlich wieder neue Kräfte tanken zu können. Doch der Schein von Ruhe und Frieden trügt, denn ganz Vancouver ist in Panik erstarrt: An der Uni lauert ein wahnsinniger Mörder – seine bevorzugte Beute sind junge Studentinnen. Und bald erfasst das Visier des Jägers auch Makedde ....

Freiwild. von Moss, Tara; Roman. Deutsche Erstausgabe. Dtsch. v. Christine Heinzius Blanvalet Taschenbuch Nr. 35952

Originaltitel: Split
351 S. 2004 Blanvalet
ISBN 3-442-35952-X
7,95 EUR

Ein Buch, das nachdenklich macht, das träumen lässt, in dem man versinken kann und das gleichzeitig spannend ist. Märchenhaft erzählt erfahren wir die Geschichte von Achim, der im allgemeinen Sprachgebrauch als Looser bezeichnet würde. Er hat das ungeheure Glück aus dem Kinderheim in eine neue Familie zu kommen. Doch er wird das Gefühl nicht los, nur Stellvertreter für ein anderes Kind zu sein. Er entdeckt ein Zimmer, das nicht zum Haus gehört – ein Adoptivzimmer – und einen Jungen, der in diesem Zimmer gefangen ist, und dann ist da noch „das Reich des mächtigen Namenlosen, der alle Traurigkeit der Welt bewahrt." beschließt er, ihm zu helfen. Auch wenn das bedeutet, dass Achim sich dem schrecklichen Herrscher entgegenstellen muss. Für Achim beginnt ein Abenteuer voller Gefahren, doch er findet auf seinem Weg auch neue Freunde .

Michaelis, Antonia: Das Adoptivzimmer. 2004. 206 S. m. Illustr. v. Birgit Brandt.
Gebunden ab 8 J.. ISBN: 3-7855-4977-6, -LOEWE VERLAG- 10.90 EUR

Rüdiger Rabenow, Lust am Lesen

In Städten glaubt man, es gehöre zum guten Ton,
nicht einmal zu wissen,
wer in demselben Hause wohnt.
Adolph Freiherr von Knigge

Kalender Dezember/Januar

Sonnabend und Sonntag 18. + 19. Dezember jeweils 18.00 Uhr

J. S. Bach, Weihnachtsoratorium Kantaten I, IV, VI
Solisten, Pauluskantorei,
ev. Paulusorchester Lichterfelde
Leitung: Katharina Zelder-Hüske
Evangelische Paulus-Kirchengemeinde,
Hindenburgdamm 101a, 12203 Berlin
Info: Telefon 84 49 32 12

Sonntag, 2. Januar 13.00 Uhr

Kulturhistorischer Stadtspaziergang
Steglitz vom Feinsten – Fichteberg,
Gutshaus Steglitz, Schwartzsche Villa
Treff : U-Bhf. Rathaus Steglitz
vor dem VW Pavillon
2-stündiger Spaziergang
Info: Rosemarie Köhler, Telefon 8 32 51 01

Bis 16. Januar

Ausstellung Treuka, theme park
Arbeiten auf Papier und Leinwänden
von Felix, Carl, Anette Stieger
und Tamara Trölsch
Öffnungszeiten bitte erfragen unter
Telefon 63 21 23 03/23 99
Schwartzsche Villa,
Grunewaldstraße 55 (Steglitz)

Toskanische Genießer treffen Alte Römer

Biolüske-Kochstudio eröffnet

Es war noch nicht offiziell eröffnet, da feierte das Kochstudio im Biolüske-Markt in der Drakestraße erste Erfolge. In Nullkommanichts waren vor allem die Kinderkochkurse ausgebucht. Beim ersten Kurs wurden Nudeln frisch zubereitet, zum Nachtisch gab es Obstsalat. Biodramatisch und pädagogisch wertvoll: Auch in der Zukunft wird vorher eingekauft und hinterher abgewaschen, das gehört schließlich dazu. Und die Kleinen haben es sichtlich genossen.

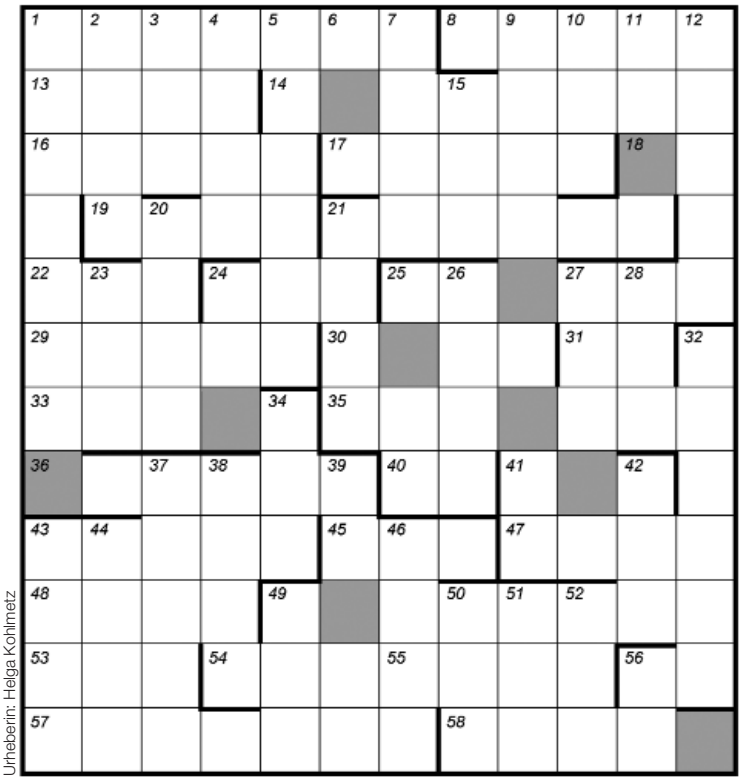
Anfang November waren für die Veranstaltungen für die Kinder im Dezember nur noch Restplätze zu haben. Aber auch die Erwachsenen hatten auf dem Rang des ehemaligen Kinos aus den fünfziger Jahren ihren Spaß beim „Toskanischen Genießerabend" oder den Klassikern der französischen Küche. Beim passenden Wein konnte in der hochwertig eingerichteten Profiküche gekocht und geschlemmt werden. Im Dezember stehen „Spanische Weine und Tapas" oder ein „Ayurvedisches Festmenü" auf dem Programm. Auch „Literatur und Kochkunst" gibt es noch einmal, ein Abend zum Thema Mythologie und Küche des römischen Reiches. Infos gibt es im Markt oder am besten (weil aktueller) auf der Internetseite biolüske.de.

Besondere Anziehungskraft hat die Location durch die unübersehbaren großteils liebevoll restaurierten Reste des einstigen Kinos aus den fünfziger Jahren: Vom Kochstudio auf dem ehemaligen Rang aus hat man einen schönen Blick auf den nahezu unveränderten Zustand zu Zeiten der Witschaftswunder-Ära: die Nische für die Kinoleinwand an der Front oder die großen runden flachen Lampen an den Seiten. Der obere Bereich des Kinos, also auch der Rang, die Brüstung und die Decke, sind gut erhalten. Bevor das Gebäude ein paar Jahre leer stand, hatten nämlich vorherige Supermärkte Zwischendecken eingezogen, wohl um Heizkosten zu sparen.

Die offizielle Eröffnung am 10. November hat auch bewiesen, dass das neue Kochstudio auch geeignet ist für größere Events. „150 Leute hatten problemlos Platz hier oben", sagt Jungunternehmener Frank Lüske, der vor einem halben Jahr mit seinem „Biolüske"-Supermarkt an den Start ging. „Der Rang ist also durchaus ein Ort für private Feiern und Firmenveranstaltungen." Interessenten wenden sich an die Mitarbeiter im Markt oder fragen über die Internetseite an. *dt*

Lust am Lesen
Buchhandlung Rabenow
Bestellservice für alle lieferbaren Bücher, auch Auslandsbestellungen, Fachbücher, Schulbücher und Noten
kostenloser Lieferservice
Kaiser-Wilhelm-Str. 54, 12247 Berlin, zwischen Post und Ruthstr.
Telefon 76 68 34 80
Fax 76 68 34 82
Lust-am-Lesen@freenet.de
Beratung steht bei uns an erster Stelle

Wo man sich zur Freude versammelt,
da rede nicht von Geschäften!
Adolph Freiherr von Knigge



Urheberin: Helga Kohlmetz

Kreuzworträtsel

WAAGERECHT 1. Das Gutshaus Steglitz wird auch sein Schlösschen genannt. **8.** Silberpfeil war ihr Häuptling (Comic). **13.** „Tankstelle“ in der Wüste **14.** O + 57 waagerecht **16.** Grün mit Gänseblümchen **17.** Achilles` schwache Stelle **18.** Diese Geliebte des Zeus wurde von Hera in eine Kuh verwandelt. **19.** So lieb und adrett **21.** Männer und sie passen einfach nicht zusammen (Loriot). **22.** Solche Kost ist sehr gesund. **24.** Schweden-Pop der 80-er **25.** Ihr Raub löste den trojanischen Krieg aus. **29.** Ballettratte **30.** Lettlands Kapitale **31.** Hier fanden die olympischen Sommerspiele 1984 statt (Abkürzung). **33.** In ihrem Weg Nummer 10 ist das Kinder- und Jugendhaus des Stadtteilzentrums Steglitz. **35.** Sie leben im Kloster. **36.** Hier kann man sich Jörgs Kino-Tipps ansehen. **40.** Deutschlands bester Golf-Profi (Initialen) **41.** Fast die Hälfte wird wieder geschieden. **43.** Mallorca, Mykonos, Sylt, ... (Singular) **45.** Ihn warfen die Germanen mit Tötungsabsicht. **47.** Die „Königlichen“ aus Madrid **48.** Früher hatte man ein Rendezvous, heute hat man dies. **49.** Sie befindet sich oft in den Köpfen. **53.** Lauscher **54.** Betätigungsfeld von Polizei und Förstern (Plural) **56.** Der Meister der volkstümlichen Buchillustration (Initialen) **57.** Sie meinte, man solle „nur nicht aus Liebe weinen“ (Nachname). **58.** Dies Geflügel gibt's auf der Wiesn.

SENKRECHT 1. Berlins Regierender **2.** Dustin Hoffman war im Film dieser „-man“. **3.** Odin, Thor, Frigg & Co. (Singular) **4.** Ist es gemacht, setzt man sich gern hinein. **5.** Wie in Wilmersdorf, so trägt auch ein Gymnasium in Steglitz den Namen des großen deutschen Dichters. **6.** Fußballmannschaft auf dem Platz **7.** Ist der Teller nach dem Essen so, gibt es morgen schönes Wetter. **9.** Er gehört zwar zu Schöneberg, besteht aber hauptsächlich aus Steglitzer Kriegstrümmern. **10.** Eine solche schrieb Schiller „... an die Freude“. **11.** In ihm soll die Wahrheit liegen. **12.** Entströmt einem guten Kaffee **15.** Dieser Vogel gehört in jedes Kreuzworträtsel. **20.** Das war einmal (Abkürzung). **21.** Tania Blixen hatte eine in Afrika **23.** Schwanzlurch, z.B. in der Grotte lebend **24.** So grüßten die Römer. **25.** Eine solche Botschaft verheißt nichts Gutes. **26.** Blutsauger **27.** Tierisches Wahrzeichen Schwedens (Plural) **28.** Wozu in die Ferne schweifen, Sieh das Gute liegt so ... (Poesiealbum-Klassiker von Goethe). **32.** Er und die Bache sind die Eltern der Frischlinge. **34.** Ägyptens Fruchtbarkeitsquelle **37.** „Per aspera ad ...“, wussten schon die alten Römer. **38.** Das schrieb Trapatoni einer Flasche zu. **39.** Aus dem Saft ihrer Blätter stellen die Mexikaner ihr Nationalgetränk Pulque her. **42.** 53 waagerecht für Anglophile **43.** Verehrte Person oder Sache **44.** 16 senkrecht + Spanien (Kfz-Zeichen) = Anbaugebiet von 11 senkrecht **46.** Nicht sie, nicht es, sondern ... **49.** ... and breakfast **50.** Bambi **51.** Er lebt auf der grünen Insel. **52.** 1 in NL **55.** Das sind Beamte nach ihrer Berufstätigkeit. **56.** Kfz-Zeichen von Landau in der Pfalz

Die markierten Felder ergeben, von oben nach unten gelesen, ein Brüderpaar mit hochfliegenden Plänen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges 5-mal den **„Kulturhistorischen Wegweiser Steglitz-Zehlendorf“**. Die Lösungen bitte ans Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Redaktion der Stadtteilzeitung, Nachbarschafstreff, Lüdeckestraße 5, 12249 Berlin. Einsendeschluss ist der 26. Januar 2005.

Gebäudereinigung

★★★ nach Hausfrauenart ★★★

Büro-/Aufgangsreinigung
Fensterreinigung
Gartenpflege

Fabian Engels

Elisabethstr. 14, 12247 Berlin
Tel.: 76 88 49 96 Fax: 7 73 40 79
www.putzengel.com

Lerne den Ton der Gesellschaft anzunehmen,
in der du dich befindest.
Adolph Freiherr von Knigge

Es S Bahn

Kaiser-Wilhelm-Str. 31
12247 Berlin Tel.: 84 37 04 11
Partyhotline 8 43 70 40
www.Essbahn-Berlin.de
info@Essbahn-Berlin.de

Gutschein
1 Großes Winterfrühstück
2 Rühreier, 2 Würstchen, Brotkorb, Butter, Brie, Gouda, Schmalz, Marmelade, Leberwurst, Salami, Joghurt
4,50€ ~~4,99€~~

Gutschein
1 Kasseler mit Sauerkraut + Bratkartoffeln
3,99€ ~~4,99€~~

Badmodernisierung
- Fliesen Mosaik -
- Isolierung -
Jürgen Klisch
Zietenstraße 4a
12249 Berlin
Tel. + Fax
7 72 64 82

Zusatzeinkommen?
www.GeldundZukunft.com
Telefon 030-76 10 85 15

STADTTEILZENTRUM
vorm. Nachbarschaftsverein Lankwitz e.V.
STEGLITZ e.V.

Herausgeber:
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin,
Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de
Redaktion:
Hagen Ludwig, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 76 88 58 30,
h.ludwig@stadtteilzentrum-steglitz.de
Annett Fidrich, Siegfried Krost, Simon Stäuber.
Beratende Journalistin:
Daniela von Treuenfels
Treuenfels@aol.com
Gestaltung + Satz:
Annette Schmidt, Telefon 0 30 / 8 34 11 43,
schmidt.anna@arcor.de
Druck: Stiftung Synanon
Auflage: 10.000 Stück
Anzeigen:
Veronika Mampel, Telefon 0 30 / 84 41 10 42
Annette Schmidt, Telefon 0 30 / 8 34 11 43
nächster Redaktionsschluss: 10. Januar 2005
www.stadtteilzentrum-steglitz.de